Vereint bauen

Wie die Mitglieder des SV 1920 Heftrich die Zeit der Corona-Pandemie nutzen, um sich ein neues Heim zu errichten

Von Benedict Knab

Etwas zugig ist es noch im Vereinsheimanbau, im April kommen die Fenster. Die SVH-Mitglieder Harmut Arndt (rechts) und Jürgen Nadler sind derweil in ihre Arbeit vertieft, während Volker Kappus (nicht im Bild) mit dem Traktor neuen Schotter holt. Foto: Benedict Knab

HEFTRICH. Es geht voran beim neuen Vereinsheim. Was der SV 1920 Heftrich da auf die Beine stellt, kann sich auch im unfertigen Zustand schon sehen lassen – aber der Verein hat noch viel vor.

Das alte Vereinsheim habe einfach nicht mehr genug Platz geboten, begründet Andreas Demmer, 2. Vorsitzender des Vereins, den Neubau. 500 Mitglieder hat der Verein, davon 300 Aktive, von denen wiederum fast zwei Drittel Jugendliche seien. „Bei Mannschaftsbesprechungen wird es schon sehr eng. Unsere Jahreshauptversammlung müssen wir extern abhalten." Wobei der SVH auch das alte Vereinsheim weiternutzen will: Der Rohbau ist direkt an das bestehende Gebäude angebaut worden. Was bislang die südliche Außenwand war, liegt jetzt in der Mitte des neuen Gebäudeverbunds. Die Küchenzeile wandert in den Neubau, ein Holzofen soll für Wärme sorgen. Die Toiletten verbleiben im alten Gebäudeteil, sollen aber auch modernisiert werden. Wenn die Arbeiten fertig sind, soll der gesamte Boden eine übergangslose, einheitlich geflieste Fläche bilden.

> *Ohne Förderung hätten wir das Projekt nicht starten können.*
>
> Andreas Demmer, 2. Vorsitzender

Den Rohbau hat der Verein durch Fachfirmen komplett aus Holz errichten lassen. „Von der Nachhaltigkeit her hat uns das Konzept überzeugt", sagt Demmer. Das Holz werde auch so beschichtet, dass man es nicht jährlich streichen müsse. Sobald in den Wänden die Elektrik, beispielsweise für die Rollläden, vollständig verlegt ist, werden die Holzplatten bis auf eine kleine kreisförmige Öffnung verschlossen. „Da wird die Zellulose-Dämmung reingeblasen", erklärt Vereinsmitglied Jürgen Nadler. Im Anschluss werden die Löcher verschlossen, und fertig ist die Wärmedämmung. Auf die Außenseite kommt dann noch eine waagerechte Verschalung aus Lärchenholz. „Die ist karminrot, die Fensterrahmen weiß", betont Nadler. Natürlich die Vereinsfarben des SVH.

Der 2. Vorsitzende Andreas Demmer (rechts) begutachtet mit Vereinsmitglied Jürgen Nadler den Baufortschritt am neuen SV-Vereinsheim in Idstein-Heftrich. Foto: Benedict Knab

Auf der Baustelle packen die Mitglieder selbst mit an

Der Rohbau wurde komplett aus Zuschüssen vom Land Hessen, dem Landessportbund, dem Rheingau-Taunus-Kreis und der Stadt Idstein finanziert. „Ohne Förderung hätten wir das Projekt nicht starten können", stellt Demmer dankbar klar. Dies gelte besonders im Corona-Jahr, die wirtschaftliche Lage des Vereins sei schon etwas angespannt. „Wir haben in 2020 eigentlich eine durchschnittliche Anzahl an Austritten. Aber: Wir haben kaum Neumitglieder gehabt. Deshalb ist der Mitgliederbestand runtergegangen." Dank der Rücklagen habe der Verein den Verlust aber aushalten können, so der 2. Vorsitzende. Man könne in dieser vertrackten Situation sogar etwas Gutes ausmachen: „Bautätigkeiten und Spielbetrieb gleichzeitig zu organisieren, wäre noch komplizierter geworden." Aber das könne natürlich nicht darüber hinwegtrösten, dass keine Spiele – gerade im Jugendbereich – stattfinden.

Die Bautätigkeiten, die jetzt noch kommen – von den Fenstern, über den Estrich bis zu den Fliesen – übernehmen die Vereinsmitglieder in Eigenregie. Das spart Geld – und zudem macht es gerade den „alten Herren" sichtlich Spaß, auf der Baustelle rumzuwerkeln. „Je nach Witterung und was so anfällt, sind wir schon mal den ganzen Tag hier", erzählt Platzwart Volker Kappus. Er ist am Montag mit seinem Traktor auf der Baustelle zugange und kippt den Schotter vor die Füße von Hartmut Arndt. „Das ist unser Zeugwart, der wichtigste Mann", sagt Nadler. „Ja klar, wichtigster Mann. Und ich darf hier die Drecksarbeit machen", entgegnet Arndt lachend mit der Schaufel in der Hand, mit der er den Schotter in die richtige Position schiebt.

Neben der Erweiterung des Vereinsheims haben die SVHler schon das nächste Projekt ins Auge gefasst: den Kunstrasenplatz. „Der ist um die zwölf Jahre alt und das Granulat völlig verklebt", berichtet Demmer. Wenn sie den Platz erneuern, wollen sie dort auch auf eine andere Technik setzen. „Das Material ist nicht mehr auf dem Stand der Zeit. Und wir haben beim Granulat ein Entsorgungsproblem, das ist ja Plastik." Nein, arbeitslos werden die Heftricher so schnell wirklich nicht.